

Quellen.

1. Kirchenbücher und Akten des Pfarramtes.
2. Akten im Ephoralarchiv zu Meißen.
3. Desgl. im Kgl. Sächs. Hauptstaatsarchiv zu Dresden.
4. Codex diplomaticus Saxoniae regiae II, 1—4.
5. Mitteilungen des Vereins für Geschichte der Stadt Meißen, bes. die Aufsätze: Kreyßig, Reihenfolge der Pfarrer zu Cölln a. d. E. (II, 18 ff). Markus, Meißen während der Napoleonischen Kriege (II, 173 ff, 246 ff, 333 ff, IV, 115 ff). Derf., Meißen zur Zeit des dreißigjährigen Krieges (IV, 272 ff, 369 ff). Kirbach, der Meißner Weinbau (V, 14 ff).
6. Müling, Geschichte der Einführung der Reformation in Meißen.
7. Kirchliche Mitteilungen aus der Parochie Cölln a. Elbe. Jahrg. I—VIII. (außer den eignen Aufss. des Verf. über den Bau der bisherigen Kirche u. s. w. bes. Ger-
mann, Aus der ältesten Geschichte von Cölln a. d. Elbe (IV, 9). Derf., die Bevölkerungszunahme von Cölln a. d. Elbe 1846—95 (V, 6).
8. Hickmann, H. W. Die Glockenweihe in Cölln. Cölln Bienenstock. 1888.
9. Die neue Johanneskirche. Festschrift zur Weihe. Mit Plänen und Bildern, darunter 2 Chromolithographien von Altar und Kanzel. Meißen, Mosche. Noch sei bemerkt, daß die neue Johanneskirche außer an andern Stellen eine eingehendere Besprechung gefunden hat in den Zeitschriften: Christliches Kunstblatt, Stuttgart. 1899 Nr. 8 bis 10. Christliche Welt, Marburg 1900 Nr. 18, das Gemälde des Triumphbogens (mit Abbildungen) in Kunst für Alle, München, XV. Jahrg. Heft IV, Deutsche Kunst und Dekoration, Darmstadt, III. Jahrg. Heft 1, Illustr. Zeitung, Leipzig, 11. Januar 1900.



Die Inspektion und Parochie St. Afra.

I.

Geschichte der Parochie.

Die Geschichte der ausgedehnten, exemten d. h. unter keiner Superintendentur, sondern unmittelbar unter dem evangelisch-lutherischen Landesconsistorium in Dresden stehenden Parochie St. Afra, die gegenwärtig außer einem Teil der Stadt Meißen 34 Landgemeinden und acht Rittergüter mit insgesamt 9367 Seelen umfaßt, läßt sich mit Sicherheit bis in das Jahr 1205 zurückverfolgen, in welchem der Meißner Bischof Dietrich II. (1190—1207), ein Herr von Rittlitz, das Afrakloster stiftete und mit regulierten Chorherren nach der Regel des heiligen Augustin besetzte, die er aus dem Peterskloster auf dem Lauterberge bei Halle, einer alten wettinischen Stiftung, herbeigerufen hatte. Damals stand bereits die „zu Meißen vor dem Schlosse auf dem Berge gelegene Kirche der heiligen Afra“ (ecclesia sanctae Afrae ante castrum in monte sita), wie sie in der Stiftungsurkunde des Klosters bezeichnet wird, das sich in ihrer unmittelbaren Nähe erhob und von seinem Stifter der Schutzheiligen der Kirche geweiht wurde. Wann und von wem die Afrakirche

gegründet worden ist, vermögen wir nicht mehr zu ermitteln. Die früher gewöhnliche Annahme, daß Bischof Dietrich I. (1024—1039) sie erbaut habe, scheint nur eine im Kloster fortlebende Tradition gewesen zu sein, deren Richtigkeit sich urkundlich nicht nachweisen läßt. Nur soviel ist sicher, daß die Afrakirche die Stiftung eines Meißner Bischofs ist, auch wenn in der Stiftungsurkunde des Klosters von 1205 nicht ausdrücklich erwähnt würde, daß sie in engster Abhängigkeit vom bischöflichen Stuhle stand (quae ad donationem nostram jure episcopali spectare dinoscitur).

Ursprünglich war der Mittelpunkt des gottesdienstlichen Lebens für Meißen und seine Umgebung die bischöfliche Kirche, der Dom, gewesen, wo alle heiligen Handlungen vollzogen wurden. Als aber mit der Zeit die Bewohner Meißens und der Umgegend sich bedeutend vermehrten und der Dienst im Dom immer komplizierter und prunkvoller wurde, sah man sich genötigt, an die Gründung neuer Kirchen zu gehen, in denen die heiligen Handlungen, besonders die heilige Taufe, verwaltet werden durften. Eine solche Pfarrkirche